

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägertätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 5.

HARBURGER SECHSLING 1619:

In den gesamten welfischen numismatischen Fachbüchern sind Harburger Sechslinge nicht bekannt. Man wusste auch nicht ansatzweise, wie diese wohl ausgesehen haben mögen.

Das Gewicht ist allerdings zu errechnen. Sechslinge oder 6 Pfennig sind $\frac{1}{2}$ Schillinge bzw. $\frac{1}{64}$ Taler.

Dann die kleine Sensation in den 60er Jahren: Ein Harburger Sechsling wird gefunden! Es kommt des Öfteren vor, dass bisher unbekannte Jahrgänge bereits bekannter Münzen auftauchen. Eine wirklich große Überraschung ist allerdings wenn nach 400 Jahren ein völlig unbekanntes Nominal von besonderer geldgeschichtlicher Bedeutung auftaucht, von dem man nur ahnte dass es tatsächlich geprägt sein könnte.



Münzstätte Harburg: Sechsling 1619
VS: WILHELMVS : D // : DVX

Im Perlkreis der nach links schreitende Löwe von acht Herzen umgeben.
RS: B // NOVIC:ET:LVNEBV: 1619.

Im Perlkreis Kreuz mit gespaltenen Armen bis zum Perlrand, 17 mm.

PROVENIENZ:

Heinz Thormann fand den Harburger Sechsling in einem "Schrottkästchen", veröffentlicht im April 1971, in der

„Münsterschen Numismatischen Zeitung“ der Firma Dombrowsky, mit Abb. 5b, ohne Angaben; versteigert in der 7. TIETJEN+CO Nr. 527 im Okt. 1971. Das Stück ging in private Hände. Im **Münzmeister-Contrakt** Simon Timpfes vom 19.9.1615 war auch die Prägung von Sechslingen vorgesehen (Bahrfeldt, Beiträge der Lünebg. Lande S. 92, Anl. 11). Der oben abgebildete aus dem Jahre 1619 fehlt allerdings in den abgedruckten "lückenhaften Akten". Dafür sind Sechslinge „vom Jahre 1618“ in den Akten erwähnt, aber bis dato (1893) „noch nicht bekannt geworden“.

Möglicherweise prägte man den obigen Sechsling bereits im Jahre 1618, denn erfahrungsgemäß wurden bereits im Herbst vorzeitig neue Stempel benutzt. Die **Probenzettel** geben uns Hinweise über Legierung („Korn“), Gewicht („Schrot“) und Auflage (Menge der Stücke aus der **kölnischen Mark**, einer Gewichtseinheit von 233,85 g):

Daten nach den Probenzetteln:

Legierung: „Korn 5 Lot“ = **312,5 fein** (16 Lot=fein! $1000:16=62,5 \times 5=312,5$) (ps 16 Lot= 1000 fein; 24 Karat= 1000 fein)

Gewicht: „Schrot Stk. 248 a. d. Mark“ = **0,943g** (Mark= 233,85 g: $248=0,9429$)

Feingewicht: = **0,2946 g f.** ($0,9429 \times 312,5:1000=0,2946$)

Gesamtgewicht 1618: „25 Mk“= **5846g** ($25 \times 233,85 = 5846,4$)

Auflage: **6200 Stück** ($248 \times 25=6200$)

% Silberwert zum Taler: = **72,6 %**

(9 a. d. Mark von 233,85 g= 25,98 g) (Kaiserliche Anordnung: 9 Taler aus der Mark prägen) ($0,2946 \times 64 = 18,85: 25,98=0,72558$)

Größe: 19mm; Daten, gewogen und errechnet: Rohgewicht bei Randausbruch 0,722 g. Der Randausbruch beträgt gut 6%, ursprünglich mag das Stück also 0,760 g. gewogen haben, war also bei einem Sollgewicht von 0,943 g viel zu leicht!!